



Ortsverband Lautertal

Mit dem „Kristallschiff“ über die Donau – ein unvergesslicher Tag

Der SoVD-Ortsverband Lautertal hatte für seine Mitglieder bereits im Juli eine Tagesfahrt nach Passau organisiert. Bei etwas ungemütlichem Wetter fuhren diese schon früh mit einem bequem ausgestatteten Reisebus der Firma Schnabel in Lautertal ab.

Die Fahrt führte uns über die A 73 zur A 3 Nürnberg-Regensburg-Passau. Eine Frühstücksrast mit Kaffee und vor allem mit von Hilde und Ilse selbst gebackenen Krapfen und Kuchen war ein echter Gaumenschmaus. Bei der Ankunft in Passau begrüßte uns herrlichster Sonnenschein und beim Anblick unseres Schiffes für die Donauschiffahrt, dem „Kristallschiff“, war die Stimmung kaum zu übertreffen. Der 12 m lange Kristall-Lüster, die Kristallwasserspiele und das Funkeln in allen Ecken zogen uns alle in ihren Bann.

Nachdem wir wieder auf festem Boden waren, erwarteten uns die Stadtführer zum Rundgang durch die historische Altstadt der Bischofsstadt, die ihre erste urkundliche Erwähnung 100 v. Chr. fand.

Unser bestens aufgelegter Stadtführer zeigte uns eine Sehenswürdigkeit nach der anderen, zum Beispiel die engen Gassen der Arbeiter



Der bestens aufgelegte Stadtführer zeigte den Teilnehmenden der Tagesfahrt eine Sehenswürdigkeit nach der anderen.



Die Bischofsstadt mit ihren vielen historischen Gebäuden fand ihre erste urkundliche Erwähnung 100 v. Chr.

und Händler, die immer wieder vom Donau-Hochwasser heimgesucht werden. Die vielen Markierungen der Hochwasserstände an den Häu-

Lautertal. Ein wunderschöner Tag, der von unserer Barbara bestens organisiert war, wird uns noch lange in Erinnerung bleiben.

sermauern haben uns doch etwas nachdenklich gestimmt.

Dann war da als besonderes „Schmankerl“ die Mutterkirche des Donau-Ostens, der Dom St. Stephan mit der „größten Dorgel der Welt“ mit 233 Registern, 17974 Pfeifen und fünf Einzelorgeln, die alle von einem Hauptspieltisch bedient werden.

Es wäre noch vieles zu erwähnen – und wir haben Passau von seiner schönsten Seite kennengelernt. Nach ausreichender Zeit zur freien Verfügung fuhren wir wieder Richtung Heimat. Die Abendeinkehr im Gasthaus „Wurm“ in Röbersdorf hat allen gut gemundet.

Unser Busfahrer Holger brachte uns um 21 Uhr mit vielen schönen Eindrücken wieder sicher nach

Liebe Kameradin, lieber Kamerad, verehrte Mitglieder,

der nun schon wieder zurückliegende Bundestagswahlkampf hat – einmal mehr – eine „Ich verspreche jedem alles“-Mentalität in Erscheinung treten lassen.

Selbstverständlich – dies zeigt das Wahlergebnis des 27. Septembers – hat eine übergroße Mehrheit der Wählerschaft dabei aber wieder solchen Anbietern des kollektiven Paradieses ihre Stimmen und damit das Vertrauen geschenkt. Für die nachfolgenden Wochen und Monate gilt daher erneut die Aussage des ehemaligen SPD-Bundesvorsitzenden Kurt Schumacher, der nach dem vor 60 Jahren stattgefundenen Bevölkerungsvotum zum sich gerade erst gebildeten ersten westdeutschen Zentralparlament dies voller Sarkasmus als „Wahltag ist Zahntag“-Denkweise charakterisierte.

Wenn der aber erst einmal der Vergangenheit angehört, gilt scheinbar folgerichtig die Aussage seines einstigen großen Gegenübers Konrad Adenauer: „Was kümmert mich mein Geschwätz von gestern!“ Dann werden folglich die schönen Versprechungen wieder eingesammelt und in die großen Kühltruhen der Polit-Werbestrategen gelegt, um dann beim nächsten Wahlgang wieder unter die Leute gebracht zu werden. Allerdings ändert das bloße Anprangern dieses allseits bekannten Vorganges selbstverständlich überhaupt nichts an der Sachlage. Gefordert und gefragt bliebe vielmehr die Aufrichtigkeit und Ehrlichkeit der sich hier um eine Vertrauenserklärung bemühen den Politikerschaft, also das Aufzeigen eines geraden Weges, der zwar, im Gegensatz zu anderen, nicht der bequemste, aber dafür der sicherste zur Erreichung von mehr sozialer Gerechtigkeit ist. Meine Person legt extrem viel Wert



auf diese Erkenntnis. Popularität – für mich ein besseres Wort für persönliche Eitelkeit – zählt allerdings in diesem so notwendigen Zusammenhang in keiner Weise. Hier kann und darf es demgegenüber nur um die konsequente Propagierung des als richtig Erkannten gehen. Wer auf diesem gesellschaftlichen Trampelpfad allerdings dann auch irgendwelche Auszeichnungen überreich bekommen möchte, kann aber wohl nur als „Irrläufer“ bezeichnet werden, führen diese doch nur stets wieder zurück in die wie auch immer beschaffenen Abhängigkeiten gegenüber den hierzulande Mächtigen. Und dadurch wäre natürlich abermals die sattsam bekannte Ausgangsposition mit ihrer Zielmarke „Stagnation“ erreicht, wo dann gleichsam der gutgläubige Hase so lange dem täuschenden Igel hinterherlaufen kann, bis er – atemlos – zusammenbricht und damit die Vertretung der Schwachen und Hilfsbedürftigen auf der Strecke bleibt.

Unser Landesverband wird sich dieser so notwendigen Aufgabenstellung, Kampf für mehr Gerechtigkeit, natürlich weiterhin verpflichtet wissen. Es zählt für den SoVD Bayern die alte Indianerweisheit „Nur tote Fische schwimmen mit dem Strom – die gesunden gegen ihn!“

Es grüßt Sie alle in kameradschaftlicher Verbundenheit

**Ihr Dr. Josef Haas,
Landesvorsitzender**

Großes Interesse am Seniorenfest des Kreisverbandes Tirschenreuth

Ein eindrucksvolles Bekenntnis zum SoVD

Der große Saal des Gasthauses „Finkenstich“ in Themenreuth bei Mitterteich konnte die Besucherinnen und Besucher des „Seniorenfestes“ unseres Kreisverbandes Tirschenreuth kaum fassen, kamen doch mehr als 100 Personen bei tropischen Außentemperaturen dazu zusammen, die ja ansonsten eher für das Gegenteil zu sorgen pflegen.

Davon war auch der Bürgermeister der gastgebenden Gesamtgemeinde Leonberg, Gottfried Stauer, sehr beeindruckt, welcher in seinem Grußwort die sozialen Aktivitäten des heimischen Sozialverband Deutschland (SoVD) als beispielgebend bezeichnete. Anschließend nahm der Landesvorsitzende Dr. Josef Haas in einem Kurzreferat Stellung zu den im vergangenen Jahr innerhalb des Pflegerechts zustande gekommenen Veränderungen.

Viele der Veränderungen könnten dabei vom Verband durchaus positiv betrachtet werden, beispielsweise die Leistungsanhebung für Versicherte mit erheblichem allgemeinem Betreuungsbedarf oder die Neue-

rungen bei der Verhinderungspflege, welche jetzt bereits dann greifen, wenn eine Pflegeperson ein halbes Jahr lang – bislang 12 Monate – für einen Schwerkranken im Einsatz war. Allerdings bedauerte Dr. Haas in diesem Gesamtzusammenhang, dass die Pflegestützpunkte in die Zuständigkeit der Länder fielen, denn es sei hier noch immer nicht absehbar, ob diese das Beratungsangebot finanziell unterstützen würden.

Der Dank für das Kommen so vieler SoVD-Angehöriger bildete den Schluss seiner Ausführungen, in denen auch die Freude über die Anwesenheit des oberpfälzischen Bezirksvorsitzenden Helmut Schneider zum Ausdruck kam.

Einen Festhöhepunkt bildete sodann die Auszeichnung vieler Mitglieder durch Werner Ascherl und Dr. Josef Haas. Zunächst wurden hier Mila Braun (Mitterteich) und Konrad Riedl (Konnersreuth) für ihre jeweils zwanzigjährige Funktionstätigkeit mit dem Ehrenschild des Verbandes ausgezeichnet.

Eine weitere besondere Auszeichnung wurde darüber hinaus Rudolf Siller (Plößberg) zuteil, der bereits am 1. Mai 1969 dem damaligen Reichsbund beigetreten war und damit also auf 40 Jahre Verbandszugehörigkeit verweisen kann. 35 Jahre sind diese Kameradinnen und Kameraden im heutigen Sozialverband Deutschland dabei: Lorenz

Haberkorn (Konnersreuth), Berta Riebl (Plößberg), Reinhold Stier (Waldsassen), Sigrid Kastl, Josef-Anton Schwägerl, Max Zintl (alle Mitterteich) sowie Paula Böttner, Hans Rath und Elisabeth Zimprich (Tirschenreuth). Für eine 30-jährige Verbandszugehörigkeit wurden geehrt: Leo Burger (Konnersreuth), Josef Walter (Plößberg), Ernst Brunner (Mitterteich), Hans Bäuml, Alois Höfer, Alfred König, Emmi Nitsche, Hans Riedl und Ilse Schnabl (alle aus Tirschenreuth).

Auf ein Vierteljahrhundert Mitgliedschaft im SoVD, ehemals Reichsbund, können zurückblicken: Erwin Kolb, Gertraud Markus, Wilhelm Prockl (alle aus Mitterteich),

Baptist Höfer (Wiesau) und die Tirschenreuther Kameradinnen und Kameraden Lucie Gebhardt, Franz Hackl, Monika Illner, Maria Kraus, Gerda Weig und Maria Winter. 1989 traten ein und bekamen hierfür eine Ehrenurkunde überreicht: Renate Rossmeißl (Fuchsmühl), Karl Müller, Josefine Löw, Franz Schwarz (Plößberg), Ottmar Hilpert (Pechbrunn), Erika Thoma (Wiesau), Rudolf Klarner, Albert Landstorfer, Ingrid Linder (Mitterteich), Martina Brandl, Günther Hecht, Pauline Kammermeier, Kreszenz Kraus (alle Tirschenreuth).

Im Jahre 1994 vollzogen ihren Ein-

Fortsetzung auf Seite II